

Sie sind Vertreter, Angestellte oder Musiker und das Besondere an ihnen ist, dass sie gemeinsam ihr Zuhause kaufen wollen. Sie wohnen mitten im Kiez am Helmholtzplatz, in Wohnungen, die zur Jahrhundertwende gebaut wurden. Insgesamt 27,5 Millionen DM sollen sie auf den Tisch packen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass die Bewohner es schaffen werden.

Erst im November 1999 informierte die Wohnungsbaugesellschaft WIP ihre Mieter in der sogenannten Bremer Höhe, bestehend aus dem Karree Schönhauser Allee/Buchholzer Straße/Pappelallee/Gneiststraße, dass ihre Mietshäuser verkauft und anschließend in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. Verzichtet wurde darauf, das Verkaufsangebot zuerst den Mietern zu machen. Schließlich hatte man bereits einen dicken Fisch an der Angel. Gute WIP-Geschäftsfreunde vom Hamburger Bauverein haben ein fast 28 Millionen DM schweres Paket geschnürt, dem man sich in Berlin nicht verweigern wollte. Massive Proteste der Mieter in der Öffentlichkeit erzwangen einen Aufschub und folgendes Agreement: Schaffen es die Mieter bis Freitag,

Guter Dinge

Kaufoption der Genossenschaft "Bremer Höhe" hat Chancen

dem 28. April, der WIP ein gleichwertiges Kaufangebot zu unterbreiten, bekommen sie die Wohnungen, und den Hamburgern bliebe nur die These "außer Spesen nichts gewesen". Am 27. Januar gründeten 50 der rund 400 Mieter die Genossenschaft Bremer Höhe mit dem Ziel, alle 514 Wohnungen (ca. 100 Wohnungen stehen leer) des Quartiers zu erwerben und in Genossenschaftseigentum zu überführen. Das anfänglich aussichtslos wirkende Unterfangen stand zumindest politisch unter einem relativ günstigen Stern, hatte sich doch Stadtentwicklungs-senator Peter Strieder wiederholt zur Privatisierung an Mieter bekannt und auch dem Genossenschaftsmodell à la Bremer

Höhe sein Wohlwollen bekundet. In einem energischen Galopp durch die Instanzen vermochten es die bis dato weitgehend unbedarften Mitbürger, zwei Banken für ihr Anliegen sehr verbindlich zu erschließen. Letzte Entscheidungen werden Mitte April erwartet, wenn der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses auch die beantragten Fördermittel tatsächlich freigibt. "Fällt die Entscheidung zu unseren Gunsten, werden wir die Frist gegenüber der WIP wahren können und ihr das geforderte Kaufangebot auch entsprechend unterlegt pünktlich zustellen", sagt Roswitha Fechner vom Vorstand der Genossenschaft. Dann rechnet sie auch mit einem weiteren Anstieg der Mitgliederzahl. Bislang zählt die Genossenschaft 88 Mitglieder, ein Fünftel von ihnen wohnt zur Zeit noch nicht in einer entsprechenden Wohnung. "Wir werden alle 100 leerstehenden Wohnungen nur an Interessenten vergeben, die gleichzeitig Mitglied sein wollen", blickt Roswitha Fechner in die Zukunft. Insgesamt rechnet sie künftig mit über 350 Mitgliedern. Sprechzeit der Genossenschaft ist donnerstags von 18 bis 20 Uhr in der Schönhauser Allee 59B. **H. Seefeld**